Nutzung der RVK an der ULB Münster

1. Grundlegendes zur RVK 2
1.1. Organisatorisches 2
1.1.1. Ansprechpartner:innen in der ULB 2
1.1.2. Nützliche Links 2
1.1.3. Übernahme von Fremddaten 2
1.1.4. Umstellung von Zeitschriften auf die RVK 2
1.2. Notationen & Signaturen: Unterscheidung & Katalogisierung 3
1.3. Signaturen: Funktion & Aufbau 3
1.4. Lokalkennzeichen (LKZ) 4
1.5. Notation: Funktion & Aufbau 5
1.5.1. Hauptgruppe, Untergruppe, Feingruppe 5
1.5.2. Cutter-Sanborn-Notation (CSN) zur weiteren Gliederung in einer Feingruppe 6
1.5.3. Schlüsselung 7
1.5.4. Auswahl einer Notation: Bibliotheksspezifische Festlegungen 8
1.6. Individualisierende Elemente der Signatur 9
2. Bildung der Cutter-Sanborn-Nummer (CSN) / „Cuttern“ 9
3. Bildung des individuellen Teils der RVK-Signatur 9
3.1. Alphabetische Ordnung durch die CSN 9
3.1.1. Bestimmung des Ordnungswortes 10
3.1.2. Ansetzung des Ordnungswortes 10
3.1.3. Verschlüsselung / „Cuttern“ des Ordnungswortes 11
3.2. Erweiterung durch eine zweite CSN 11
3.3. Chronologische Ordnung mit Hilfe des Erscheinungsjahres 11
3.3.1. Jahr als Teil der systematischen Notation 11
3.3.2. Jahr als Teil der CSN 12
3.4. Bandzählung 13
3.5. Auflagenbezeichnung 13
3.6. Mehrfachexemplare 14
3.7. Nachdrucke 14
3.8. Angebundene Schriften 14
4. Sonderbestimmungen für Formalklassen und Literaturgattungen 15
4.1. Zeitschriften und zeitschriftenartige Reihen 15
4.2. Schriftenreihen 16
4.3. Bibliographien und Nachschlagewerke 17
4.4. Übersetzungen 17
4.5. Nicht-Buch-Materialien (NBM) 18
5. Grobsignaturen 19
6. Etikettierung der Medien / Signaturenschilder 20
7. Übersicht über die Signaturtypen 21
7.1. Systematische Signaturen 21
7.2. Erweiterung durch Band-/Jahrgangszählung 21
7.3. Erweiterung durch Auflagenbezeichnung 21
7.4. Grobsignatur 21
8. Kurzübersichten zur Signaturvergabe 22
8.1. Monographien 22
8.2. Zeitschriften 24
9. Index 25

1. Grundlegendes zur RVK

Die Regensburger Verbundklassifikation (kurz: RVK) wird in einigen Bibliotheken der Uni Münster für die Aufstellung von Medien verwendet. Zudem kann sie zur Sacherschließung genutzt werden.

In diesem Dokument finden Sie Informationen dazu, wie die RVK an der ULB Münster eingesetzt wird und wie die Signaturen für Medien nach RVK gebildet werden.

1.1. Organisatorisches

Die hier versammelten Informationen beruhen auf den Anleitungen für die UB Regensburg und die Phil. Bibliothek der HU Berlin; für Münsteraner Zwecke wurden sie in einigen Details angepasst.

Die Systemstellen der RVK werden in Münster in der jeweils aktuellen Version der RVK genutzt.

1.1.1. Ansprechpartner:innen in der ULB

Viola Voß (25556) & Sarah Pielmeier (25538), rvk.ulb@uni-muenster.de

1.1.2. Nützliche Links

· **RVK online** https://rvk.uni-regensburg.de
  Bitte arbeiten Sie zur Notationsvergabe immer mit der Online-Fassung der RVK, nicht mit Ausdrucken, damit immer die aktuellste Version der RVK zugrunde liegt.
· **Nutzung der RVK an der ULB Münster** https://www.ulb.uni-muenster.de/rvk
· **Einführung in die RVK** https://uni.ms/tpkr4 (Prezi-Präsentation)
· **Notationen-Tool Mannheim** https://data.bib.uni-mannheim.de/malibu/isbn/suche.html
· **KVK** https://kvk.bibliothek.kit.edu

1.1.3. Übernahme von Fremddaten

Einer der Vorteile der Nutzung der RVK ist die Tatsache, dass viele Bibliotheken v.a. im süddeutschen Raum damit bereits seit Jahrzehnten arbeiten und man daher Notationen und Signaturen per Fremddaten übernehmen kann.

Zur **Recherche** bietet sich für Medien mit ISBN das Recherche-Tool der UB Mannheim an; für ältere Titel empfiehlt sich der Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK) mit der Suche in BVB-Bibliotheken.

https://data.bib.uni-mannheim.de/malibu/isbn/suche.html / https://kvk.bibliothek.kit.edu

Man kann auch aus der RVK online von einer Notation aus unter "Suche lokalen Bestand" › "ULB Münster" prüfen, welche Titel mit dieser Notation in unserem Katalog verzeichnet sind.

Wenn für ein Medium, nach dem man sucht, mehrere **Notationen** zu finden sind, muss man sich für die Aufstellung und damit für die Signatur für eine entscheiden; weitere thematisch passende Notationen werden in wiederholbaren Feldern eingetragen (siehe dazu Abschnitt 1.2).

Die **individuellen Bestandteile der Signatur** können nicht 1:1 übernommen werden, sondern müssen an die Münsteraner Gegebenheiten angepasst werden (z.B. Verwendung der Lokalkennzeichen für Bibliotheken der ULB Münster, Angabe von Erscheinungsjahren immer vierstellig, Angaben zu Mehrfachexemplaren je nach Bestand vor Ort u.ä.).

1.1.4. Umstellung von Zeitschriften auf die RVK

In vielen Bibliotheken der Uni Münster sind die Zeitschriften gesondert in eigenen Signaturengruppen aufgestellt, z.B. unter einer Z-Signatur. In diesen Bibliotheken kann es sinnvoll sein, die bisherige Aufstellung der Zeitschriften beizubehalten, da sich die Umstellung auf die RVK (siehe dazu Kap. 4.1) nicht unbedingt lohnt. Die Entscheidung darüber liegt bei den Bibliotheken.

1.2. Notationen & Signaturen: Unterscheidung & Katalogisierung

Die einzelnen thematischen Systemstellen bzw. Klassen der RVK, die zur Einordnung von Medien verwendet werden, werden mit sogenannten **Notationen** gekennzeichnet.

Beispiel:	**ET 410**	Historische Semantik

Die einzelnen Medien erhalten für ihre Aufstellung im Regal eine **Signatur**, die aus der Notation und einigen anderen Bestandteilen besteht.

Beispiel:	**KC/ET 410 S839**	Buch „Meaning and change of meaning“ von Gustaf Stern in der Bibliothek des Germanistischen Institutes im Vom-Stein-Haus

Wie diese Signatur gebildet wird, wird in den folgenden Kapiteln erläutert.

Für die thematische Suche nach Medien, analog zur Schlagwort-Suche, werden RVK-**Notationen** in Bibliotheken der ULB Münster ins lokale Titeldatenfeld `983 ## $$b $$2 rvk_loc` sowie ins Feld `084 ## $$a $$2 rvk` eingetragen. Gibt es für ein Medium mehrere Notationen (weil z.B. verschiedene thematische Aspekte behandelt werden), wird für jede Notation ein Feld angelegt.

Die **Signatur** eines Mediums wird bei der Katalogisierung in das **Bestandssatzfeld 852 h** eingetragen.

Wenn Bibliotheksbestände auf die RVK umgearbeitet werden sollen, kann die zukünftige RVK-Signatur eines Mediums vorab im Exemplarsatzfeld Interne Notiz 1 eingetragen werden.

Wenn die Notation in der Signatur eines bearbeiteten Mediums noch nicht in den Felder 983 und 084 erfasst ist, wird sie dort eingetragen. Damit wird gewährleistet, dass das Werk auch bei einer thematischen Recherche gefunden werden kann.

1.3. Signaturen: Funktion & Aufbau

Die Signaturen haben die Funktion, den Standort eines Buches innerhalb der (sachlichen) Gesamtaufstellung eindeutig festzulegen. Sie müssen deshalb für jede bibliographische Einheit verschieden sein, d. h. jeder Band muss eine Individualsignatur tragen, die ihn von allen anderen Bänden unterscheidet. Die Bücher werden alphanumerisch nach diesen Signaturen aufgestellt.

Jedes Medium erhält nur eine Signatur.

Prinzipien: · zuerst: Eindeutigkeit
· sekundär: mögliche Kürze

Verwendet werden: · lateinische Großbuchstaben
· arabische Ziffern
· festgelegte Interpunktionszeichen

Ziel: · einheitliches Signaturensystem
· überschaubare Aufstellung
· rasch zugängliche Benutzung der Bestände

Die Signatur besteht in der Regel aus drei Teilen:

· dem **Lokalkennzeichen** (Standortangabe) › wird von der ULB festgelegt
· der **systematischen Notation** › wird der RVK online entnommen
· der **Individualisierung** › aus Fremddaten übernommen oder selbst erstellt
(CSN[1] oder verkürzte Angabe des Erscheinungsjahres, Auflagenbezeichnung, Band-/Exemplarzählung)

Beispiel:	**KC/**	**GE 4001**	**B724**	**(9)**	**-2**	**+3**
	LKZ	systematische Notation	CSN	Aufl.	Bd.	Ex.

[1] Cutter-Sanborn-Nummer; vgl. dazu Kap. 2.

Während das Lokalkennzeichen nur den Aufstellungsbereich des Buches bestimmt, steht die systematische Notation für die sachliche Einordnung und damit auch für die Aufstellung des Buches im Vergleich zu anderen Büchern. Beide Elemente sind nicht aufeinander bezogen: Jedes Lokalkennzeichen kann mit jeder systematischen Notation verbunden werden.

1.4. Lokalkennzeichen (LKZ)

Das Lokalkennzeichen (LKZ, Standortkennzeichen) besteht für das Bibliothekssystem der Universität Münster aus zwei bis drei Buchstaben. Es bezeichnet den Ort der Aufstellung bzw. die Zugänglichkeit eines Buches. Das Lokalkennzeichen kann auch Hinweise zum Medientyp oder zur Ausleihbarkeit geben.

Die Grundzüge des Münsteraner Lokalkennzeichensystems:

· Die Bibliotheken sind **nach dem Fachbereich**, dem sie angehören, **geordnet**.

· Sie erhalten jeweils ein **Haupt-Lokalkennzeichen** aus **zwei Buchstaben**. Der erste Buchstabe steht für den Fachbereich bzw. den fachbereichsunabhängigen Bereich, der zweite für die Bibliothek.

Dieses Haupt-LKZ wird zentral von der Koordinierungsstelle RVK in der ULB festgelegt; bitte erfragen Sie dort das LKZ für Ihre Bibliothek.

Beispiele:		
	BB	Bibliothek Katholisch-Theologische Fakultät, Abt. Johannisstraße
	HA	Bibliothek im Fürstenberghaus
	KC	Bibliothek des Germanistischen Instituts im Vom-Stein-Haus
	NP	Bibliothek im PharmaCampus

· Der **optionale dritte Buchstabe** des Lokalkennzeichens wird für weitere Aufstellungsorte innerhalb der Bibliothek oder des Instituts verwendet.

Die Bibliotheken können über die Verwendung der dritten Stelle selbst entscheiden.

Beispiele:		
	KCA	= im Magazin sekretierte Bestände der Bibliothek des German. Instituts
	HAM	= audiovisuelle Medien (CDs, DVDs) in der Bibliothek im Fürstenberghaus
	NPL	= Handapparat eines Lehrstuhls im PharmaCampus

· Die **Buchstaben I & J** werden aufgrund von Verwechslungsgefahr z.B. mit römischen Ziffern nicht verwendet. **Kombinationen** wie AH, HH, KZ, NS, NSU, SS, SA u.ä. werden nicht vergeben.

Wechselt ein Buch seinen Aufstellungsort innerhalb von Bibliotheken der ULB Münster, die die RVK nutzen, muss nur das LKZ geändert werden; ansonsten kann die Signatur in der Regel unverändert bleiben.

An den Medien selbst wird das LKZ optisch vom eigentlichen Signaturenschild getrennt und auf dem oberen Rücken angebracht. Das Etikett für das LKZ kann, ebenso wie das Signaturschild, farbig sein.

1.5. Notation: Funktion & Aufbau

Die systematische Notation ist der formelhafte Ausdruck für die sachliche Einordnung des Buches in den Gesamtbestand. Im Signaturenfeld des Katalogeintrags wird die systematische Notation mit einem Schrägstrich (/) an das vorausgehende Lokalkennzeichen angeschlossen.

Die systematische Notation besteht aus den folgenden Teilen:

1. ein **Großbuchstabe** zur Bezeichnung der **Hauptgruppe**,
2. ein **weiterer Großbuchstabe**, der zusammen mit dem Hauptgruppenbuchstaben die **Untergruppe** bestimmt,
3. eine **mehrstellige Zahl** als Symbol für die **Feingruppe**,
4. in besonderen (in der jeweiligen Systematik ausgewiesenen) Fällen eine **regionale oder Sachbegriffsuntergliederung**, die durch eine **CSN** ausgedrückt wird.

Haupt- und Untergruppe werden in fortlaufender Buchstabenfolge geschrieben, zwischen Unter- und Feingruppe steht ein Spatium, zwischen Feingruppe und weiterer Untergliederung ebenfalls.

Die systematischen Notationen werden den **Einzelsystematiken** entnommen. Es können nur solche Notationen verwendet werden, die von den Einzelsystematiken zugelassen sind. Wenn sich die Gliederung bzw. der Umfang einer Systematik als nicht ausreichend erweisen, kann eine Änderung der Systematik angedacht werden; wenden Sie sich dazu bitte an die Koordinierungsstelle RVK der ULB.

Für formal bestimmbare Sondergruppen existieren sogenannte **Grobsignaturen**, die nur aus dem Hauptgruppenbuchstaben und einer laufenden Nummer bestehen (siehe dazu Kap. 5).

1.5.1. Hauptgruppe, Untergruppe, Feingruppe

Die mit **Großbuchstaben** abgebildeten **Hauptgruppen** bilden die erste Ordnungsebene der Systematik.

Beispiele: D = Pädagogik, MA–ML = Politologie, MN–MS = Soziologie, MX–MZ = Militärwissenschaft

Die Hauptgruppen können sich mit einem traditionellen Wissenschaftsfach decken oder eine Fächergruppe umschließen. Die Einteilung ist nach praktischen Gesichtspunkten gewählt und sagt nichts über das wissenschaftssystematische Gewicht eines Faches aus.

Für eine vollständige Übersicht über die Hauptgruppen und die zugeordneten Buchstaben siehe die RVK-Online.[2]

Die **Untergruppen** stellen die zweite Ordnungseinheit der Systematik dar; sie grenzen die Hauptgruppe formal oder inhaltlich ein und werden durch eine **Buchstabenkombination** gekennzeichnet, die aus dem Hauptgruppenbuchstaben und einem weiteren Großbuchstaben besteht.

Beispiele:	V = Chemie und Pharmazie	(Hauptgruppe)
	VE = Physikalische und theoretische Chemie	(Untergruppe)
	VT = Pharmakologie und Toxikologie	(Untergruppe)

Die Aufteilung und die inhaltliche Zuordnung der Untergruppenbuchstaben hängen vom jew. Fachgebiet und den verfügbaren Buchstaben ab, nur A wird stets für Zeitschriften verwendet (vgl. Kap. 4.1).

Der Begriff *Untergruppe* wird hier nicht im Sinne einer hierarchischen Ordnung gebraucht, d.h. einzelne Untergruppen müssen nicht auf der gleichen Ebene stehen. Es werden möglichst parallel angelegte Untergruppen für ähnliche bzw. vergleichbare Begriffe an verschiedenen Stellen der Klassifikation verwendet.

Zur weiteren Gliederung der Untergruppen in **Feingruppen** werden **drei- bis sechsstellige Zahlenreihen** gebildet, je nachdem wie viele Feingruppen innerhalb einer Untergruppe vorkommen sollen. Damit

[2] https://rvk.uni-regensburg.de

wird in der Regel die unterste systematische Ebene erreicht.

Beispiele:	X	= Medizin	(Hautgruppe)
	XE	= Hygiene	(Untergruppe)
	XE 5700	= Tropenmedizin, Allgemeines	(Feingruppe)
	XE 6100	= Arbeitshygiene	(Feingruppe)

Auch die Feingruppe erhebt in der Regel keinen Anspruch auf hierarchische Ordnung. Die Anzahl der Positionen und die Gliederungstiefe sind primär durch praktische Erfordernisse (Literaturbestand) bedingt und somit nicht strikt an den Vorstellungen einer Wissenschaftssystematik im eigentlichen Sinn zu messen.

Von Untergruppe zu Untergruppe kann die Stellenzahl wechseln (z.B. FC 2451, aber FH 10500); innerhalb derselben Untergruppe muss sie dagegen immer gleich sein (also nur FC 1000–*9999*), um die maschinelle Sortierung zu gewährleisten.

In der Feingruppe kann ein numerischer Schlüssel enthalten sein; vgl. dazu Kap. 1.5.3.

1.5.2. Cutter-Sanborn-Notation (CSN) zur weiteren Gliederung in einer Feingruppe

An einzelnen Stellen der Systematik bietet die Feingruppe allein noch keine ausreichende inhaltliche Differenzierung. In diesen Fällen werden nach Vorgabe der RVK zusätzlich einschlägige Sachbegriffe oder Namen per CSN geschlüsselt. Diese Stellen sind in der Systematik als solche gekennzeichnet.

Zur Bildung der CSN siehe Kapitel 2.

Wichtig für die Systematisierungspraxis ist: Es handelt sich bei diesen Sonderfällen um eine inhaltliche, nicht um eine formale (rein signaturentechnische) Cutterung.

Beispiele:	
HP 1227	Englischsprachige Literatur außerhalb der Brit. Inseln und der USA › Afrika › Regionale Literaturgeschichte › Einzelne Staaten *(Hinweis in der RVK: CSN des Staates und Kurz-CSN des Verf.)*
HP 1227 S944 G16	„Truth and reconciliation“ über Südafrika von Susan Gallagher
ST 250	Informatik › Monographien › Software und -entwicklung › Einzelne Programmiersprachen (A-Z) *(Hinweis in der RVK: Alphabetische Ordnung durch Kurz-CSN der Programmiersprachenbezeichnung)*
ST250 P99 G123	„Starting out with Python“ von Tony Gaddis

Die inhaltliche CSN wird an einigen besonders ausgewiesenen Systemstellen auch zur Unterscheidung der Einzelausgaben eines Schriftstellers verwendet, wenn die Systematik nur eine gemeinsame Stelle für diese Einzelausgaben vorsieht.

Dabei kann die dreistellige Cutterung des Werktitels um die letzte Ziffer gekürzt werden; das ist bei der Systemstelle jeweils vermerkt. Die Jahreszahl des Erscheinungsjahres wird in Münster – im Unterschied zum Regensburger Verfahren – immer vierstellig angegeben; den Hinweis „minus 1000“ daher bitte ignorieren.

Beispiel:	
GI 6101	Lessing, Einzelwerke *Hinweis in der RVK: „Weitere Untergliederung durch zweistellige Cutterung des Titels, Punkt und Erscheinungsjahr minus 1000. Beispiel GI 6101 E53.974“*
GI 6101 N27.1996	Lessing, *Nathan der Weise* in einer Ausgabe von 1996 *(die vollständige Cutterung von „Nathan“ wäre N274)* *(der RVK-Hinweis „minus 1000“ gilt für Bibliotheken in MS nicht)*

Wo man sich dieses Verfahrens bedient, muss es innerhalb derselben Feingruppe durchgehend angewendet werden. (Eine CSN innerhalb der Systematik darf also nicht mit einer formalen CSN als Bestandteil des individualisierenden Teils der Signatur wechseln.)

Es ist für die Systemstellen jeweils festgelegt, ob für die Sachbegriffsbildung eine vollständige oder eine auf zwei oder eine Ziffer verkürzte CSN gewählt werden soll.

Wenn notwendig, kann für eine weitere Individualisierung auch auf derselben Systemstelle zwischen verschieden langen CS-Notationen variiert werden; es muss aber mindestens eine Ziffer der CSN erhalten bleiben.

Beispiel:

HN	Englische Literatur: Die Literatur des 20. Jahrhunderts seit 1945
HN 5873 E9	MacKenzie, Compton: *Extraordinary women*
HN 5873 E96	MacKenzie, Compton: *Extremes meet*

In Systematiken wie z.B. Germanistik und Romanistik wird bei autorenbezogenen Bibliographien und Lexika die Systemstelle für Sekundärliteratur verwendet und A1 vorgecuttert.

Beispiel:

GK 4931	Hölderlin, Friedrich › Sekundärliteratur
GK 4931 A1 S451	Seebaß, Friedrich: *Hölderlin-Bibliographie*

1.5.3. Schlüsselung

Durch sogenannte „Schlüssel“, feste Zahlenreihen, können Feingruppen nach gleichbleibenden Prinzipien differenziert werden, z.B. nach geographischen, zeitlichen oder formalen Aspekten.

Das Signaturensystem der RVK verwendet keine Schlüssel in Form von Anhängen, um die Signatur nicht um einen weiteren Bestandteil zu verlängern. Es werden stattdessen numerische Schlüssel verwendet, die der jeweiligen, in der Systematik ausgewiesenen Notation/Grundposition hinzuaddiert werden. Damit bilden die Schlüssel im Anwendungsfall einen festen Bestandteil der Feingruppe und sind als Schlüssel meistens nicht erkennbar.

Es gibt aber außer den Zahlenschlüsseln zur alphabetischen Ordnung keine allgemeinen Schlüssel, die in gleicher Weise in jeder Systematik angewendet werden können. Die Schlüssel wurden vielmehr im Hinblick auf die Erfordernisse jeder einzelnen Systematik oder einer bestimmten Gruppe von Systematiken entwickelt, der sie zugeordnet sind und auf deren Nummernvorrat sie Rücksicht nehmen müssen. Wenn an einer Systemstelle ein Schlüssel angewendet werden soll, muss dies daher in der Systematik ausdrücklich vermerkt sein.

Gebräuchlich sind folgende Schlüssel:

· **Autorenschlüssel**: zur Gliederung von Primär- und Sekundärliteratur eines bzw. über einen Autor
· **Formalschlüssel**: Form des Dokuments
· **Regionalschlüssel** (Länderschlüssel, Geograph. Schlüssel): zur geographischen sachlichen Ordnung
· **Epochenschlüssel**: dort gebraucht, wo ein chronologischer Gesichtspunkt ausgedrückt werden soll
· **Gmelin-System-Nummer**: Kennzeichnung von Elementen in den Naturwissenschaften
· **Zahlenschlüssel zur alphabetischen Ordnung**: kann in allen Systematiken angewendet werden, wenn an der betreffenden Systemstelle genügend Platz zur nächsten Stelle vorhanden ist (mind. 29 Stellen)

In der Online-Version der RVK sind die Schlüssel bereits bei allen Systemstellen „eingerechnet“. In der Druckversionen der RVK sind die Übersichten der für die jeweilige Systematik relevanten Schlüssel zu finden; innerhalb der RVK-Druck sind die Schlüssel nur angegeben, aber nicht direkt „eingerechnet“.

Beispiele

Schüssel	*Beispiel-Systematik*	*Bezeichnung*	*Schlüssel*
Autorenschlüssel	Germanistik	P3G	0 Gesamtausgaben 1 Einzelausgaben

			2 Übersetzungen 3 Sekundärliteratur
Epochenschlüssel	Musikwissenschaft	Z1L	0 allgemein 1 Antike 2 Frühchristentum, Mittelalter (-1400) 3 Renaissance (1400-1600) 4 Barock, Klassik (1600-1800) 5 19. Jahrhundert 6 19. und 20. Jahrhundert 7 20. Jahrhundert 8 21. Jahrhundert
Geograph. Schlüssel	Pädagogik	G1D	0 Allgemeines und Deutschland 1 Deutschland (DDR) (1949-1990) 2 USA und Kanada 3 ehem. Sowjetunion, GUS, Russland 4 Großbritannien 5 Frankreich 6 Schweiz 7 Österreich 8 Skandinavien 9 Sonstige
Zahlenschlüsselung zur alphabetischen Ordnung	Germanistik	Z2I	00 a 01 b 02 c 03 d 04 e [...]

1.5.4. Auswahl einer Notation: Bibliotheksspezifische Festlegungen

In der RVK gibt es oft mehrere Möglichkeiten, Medien zu einem Thema oder zu einer Person einzuordnen, also eine Notation zur Aufstellung des Mediums festzulegen.

Diese sogenannten Doppelstellen oder Äquivalenz-Klassen bieten die Möglichkeit, Titel unter verschiedenen Aspekten einzuordnen; sie verlangen aber auch eine Entscheidung für eine Klasse.

Beispiele:

*Georg Wilhelm Friedrich Hegel (*1770, † 1831)*	
BF 3900-3901	Theologie › Philosophie
CG 4060-4077	Philosophie › Geschichte der Philosophie
DD 7040-7041	Pädagogik › Geschichte der Pädagogik und des Bildungswesens
MC 6450-6453	Politologie › Geschichte der polit. Philosophie und der Ideologien
NB 4772	Geschichte › Geschichte als Wissenschaft und Unterrichtsfach
Thema Spracherwerb	
CQ 4000	Psychologie › Entwicklungspsychologie › Entwicklung der Sprache
ER 910	Allg. Sprachwissenschaft › Spracherwerb, individ. Sprachstatus
Thema Sprachdidaktik / Sprachunterricht	
GB 2952-2968	Germanistik › Deutschunterricht › Sprachunterricht
ES 866-885	Allg. Sprachwissenschaft › Sprachunterricht
DP 4000-4030	Pädagogik › Didaktik und Methodik des Unterrichts › Erstlesen und Erstschreiben

Da die Entscheidung für eine Klasse und damit für eine Notation davon abhängt, in welcher Bibliothek und damit in welcher fachlichen Ausrichtung sich ein Medium befindet, muss jede Bibliothek für sich entscheiden, wie bei der Einarbeitung von Medien mit Doppelstellen umgegangen werden soll.

So sollten je nach Bedarf z.B. Listen dazu erstellt werden, wo bestimmte Personen oder Themen eingestellt werden bzw. welche Notationen *nicht* genutzt werden sollen. Zudem kann es hilfreich sein, beim Umarbeiten von Beständen Konkordanzen zwischen der jeweiligen Haus-Systematik und der RVK

zu erstellen oder sich Notizen dazu zu machen, wie bestimmte RVK-Notationen für den eigenen Bestand verwendet werden.

Notationen, die nicht für die Signatur verwendet werden, können im Feld 983 eingetragen werden. Dort dienen sie einer weiteren inhaltlichen Erschließung des betreffenden Werkes und können als weiterer Recherchezugang genutzt werden.

Bei Bedarf kann die Koordinierungsstelle RVK der ULB gerne dazu beraten.

Wenn Sie für Ihre Bibliothek spezielle Festlegungen treffen, informieren Sie die Koordinierungsstelle darüber. So können Austausch und möglichst einheitliche Nutzung der RVK gefördert werden.

1.6. Individualisierende Elemente der Signatur

Um jedem Buch seine eigene unverwechselbare Signatur geben zu können, muss in der Regel zum systematischen Teil der Signatur ein auf das jeweils vorliegende Werk bezogenes Element hinzukommen.

Gleichzeitig wird dadurch eine alphabetische oder chronologische Ordnung aller auf einer Systemstelle stehenden Bücher erreicht.

Die Bildung der Individualsignatur wird in den folgenden Kapiteln erläutert.

2. Bildung der Cutter-Sanborn-Nummer (CSN) / „Cuttern“

Für die Bildung einer Cutter-Sanborn-Nummer bzw. Cutter-Sanborn-Notation (im Folgenden kurz CSN) wird das jeweilige Ordnungswort durch eine Buchstaben-Ziffern-Kombination verschlüsselt. Sie besteht aus dem ersten Buchstaben des Ordnungswortes und einer ohne Spatium angeschlossenen 1-3ziffrigen Zahl.

Die Zahl basiert auf der sogenannten „Cutter-Sanborn Three-figure author table“ (Swanson-Swift Revision 1969). Die Verschlüsselung, also die Auswahl der CSN, wird „Cuttern“ oder „Vercuttern“ genannt. Es gibt zum „Cuttern“ ein Online-Tool namens „CutterJo“.[3]

Beispiele:	Mustermann	M991	Schmidt, Andreas	S349	Introduction	I61
	Tröger	T843	Schmidt, Martin	S353	Linguistics	L755

Für die Verschlüsselung eines in der Cutter-Sanborn-Tafel nicht selbst ausgewiesenen Ordnungswortes ist die Nummer des alphabetisch *vorausstehenden*, nicht des *nachfolgenden* Ordnungswortes maßgebend: z.B. „Produk“ = P964 wie „Proct“, und nicht P965 wie „Prom“.

Es dürfen nur CS-Notationen verwendet werden, die in der Tafel ausgedruckt sind; die Ziffer Null kann daher nicht vorkommen.

Für den Umgang mit zu cutternden Namen siehe Kapitel 3.1.2.

3. Bildung des individuellen Teils der RVK-Signatur

3.1. Alphabetische Ordnung durch die CSN

Innerhalb einer Systemstelle ist die alphabetische Ordnung meist das wichtigste Aufstellungsprinzip. Für die Festlegung des Platzes des Mediums innerhalb des Alphabets wird ein Ordnungswort bestimmt.

[3] Unter `https://www.ub.ku-eichstaett.de/cgi-bin/cutterjo.pl` oder integriert im rechten Bereich der RVK-Online unter `https://rvk.uni-regensburg.de`. Die gedruckte Tafel ist in der ULB unter der Signatur 3B 2341A im geschlossenen Magazin vorhanden.

3.1.1. Bestimmung des Ordnungswortes

Das **Ordnungswort** ist in der Regel der **Name des ersten geistigen Schöpfers**: Dies kann eine Person oder eine Körperschaft sein. Gibt es keinen geistigen Schöpfer, aber einen **Mitwirkenden**, so wird dessen Name zum Ordnungswort; wo auch dies entfällt, wird das erste Ordnungswort des vorliegenden **Titels** (ggf. ohne einen am Anfang stehenden Artikel) als Ordnungswort gewählt.

Wenn von dieser Grundregel abgegangen wird, ist dies in der betreffenden Systematik im Einzelnen festgelegt. Z.B. wird bei **Festschriften** meist der Name des Gefeierten zur Bildung der CSN verwendet. Gibt es mehrere Festschriften zu einer Person, wird mit Punkt und Erscheinungsjahr unterschieden. Sollte es eine identische CSN für unterschiedliche Gefeierte geben, wird für einen der beiden eine zweite CSN für den Herausgeber verwendet.

Bei **verschiedenen Auflagen** eines Werkes wird die CSN der ersten bzw. früherer Auflagen beibehalten.

Bei **mehrbändigen Werken** und **geschlossen aufgestellten Serien** wird die CSN des ersten Bandes auch für die weiteren Bände beibehalten.

Übungsbücher, **Begleitbände, Materialbände** u.ä., die eindeutig einem bestimmten Hauptwerk zugeordnet sind, können zusammen mit diesem Hauptwerk aufgestellt werden, indem in solchen Einzelfällen für das Ordnungswort nicht die Namen der Verfasser/Bearbeiter dieser Bände, sondern die des Hauptwerkes verwendet werden, und die Bände eine fingierte Bandzählung erhalten.

Beispiel:		
	QC 072 M278 G8-1(6)	Mankiw, N. G.: *Grundzüge der Volkswirtschaftslehre*, 6. Aufl.
	QC 072 M278 G8-2(5)	Herrmann, M.: *Arbeitsbuch Grundzüge der Volkswirtschaftslehre*, 5. Aufl. › *nicht unter H568, sondern mit unter M278*

Titel, die mit einem Wort beginnen, das aus **nur einem Buchstaben** besteht (z.B. das englische „I“) werden mit dem in der Cutter-Sanborn-Tabelle nicht enthaltenen Cutter 10 bzw. 110 versehen.

Beispiel:			
	HM 2814 I10D	Graves, Robert: dt. Übersetzung von „I, Claudius“	*HM 2814 = Übersetzungen von Einzelwerken von Robert Graves*

Sonderzeichen am Titelanfang werden ausgeschrieben.

Beispiele:			
	PG 465 R351 P222	Reichenbach, Sandy Bernd: „§ 1004 BGB als Grundlage von Beweisverboten“	*§ = Paragraph = P222*
	LH 84550 D325 H348	Deiss, Amely: „#catcontent“	*# = Hashtag = H348*

Die CSN soll nicht ausdrücken, was in der jeweils zu individualisierenden systematischen Notation bereits enthalten ist. Zur Notation für einen bestimmten Autor darf also nicht die CSN eben dieses Autors treten (es sei denn, der Verfassername ist anzusetzender Bestandteil des Sachtitels und die CS-Notation muss aus diesem Sachtitel gebildet werden).

Beispiele:			
	LU 42180 M987	Telemann, Georg Philipp: „Musikalische Werke“	LU 42180 = Telemann, G. Ph. › für die CSN ist der Titel zu nehmen
	GK 4430 G599	*aber*: „Goethes Arbeitszimmer und Schlafstube“	obwohl GK 4430 = Goethe, Gedenkstätten

Kommentare zu einzelnen Werken besonders bezeichneter bedeutender Autoren werden mit zusätzlichen Kurz-CSN bezeichnet.

Beispiele:	
	zur Medea des Euripides wird bei einer Übersetzung die Notation für Übersetzungen des Autors (FH 24027) um die Kurz-CSN für das Werk (M4) ergänzt › FH 24027 M4
	entsprechend bekommt ein moderner Kommentar zur Medea des Euripides die ergänzte Grundnotation FH 24040 M4.

3.1.2. Ansetzung des Ordnungswortes

Die Namen von Personen und Körperschaften werden – auch bei Transkriptionen – in der nach RDA

gültigen Form angesetzt, sofern diese nicht von der im jeweiligen Fachgebiet geläufigen Namensform abweicht.

Spatien zwischen Präfix und Familiennamen, Bindestriche zwischen Doppelnamen sowie Sonderzeichen und Apostrophe entfallen: Di Stefano = Distefano = D614, nicht D536; D'Angelo = Dangelo, Müller-Lüdenscheid = Müllerlüdenscheid.

„Mac"- und „Mc"-Namen werden einheitlich wie „Mac" behandelt.

3.1.3. Verschlüsselung / „Cuttern" des Ordnungswortes

Zur Bildung der CSN siehe Kapitel 2.

Beispiele:

XX/LR 56950 **A465**	**Alt**, Michael: Das musikalische Kunstwerk
XX/DG 2434 **G864**	Zur Lyrikdiskussion. hrsg. von Reinhold **Grimm**
XX/DR 6200 **K29**	Schulverfassung. eingel. und bearb. von Adolf **Kell**
XX/NC 4900 **I59**	**Institut** für Zeitgeschichte ‹München›. München. Alph. Katalog
XX/RB 10053 **G878**	Die **große** illustrierte Länderkunde. hrsg. von Bertelsmann
XX/AV 87200 **K64**	**Kleines** Kommersbuch: ein Liederbuch fahrender Schüler. (kein Herausgeber genannt)
XX/LF 3480 **D334**	**De Laine**, Janet: The baths of Caracalla. *(nicht: D278)*
XX/PN 566 **M612**(3)	Bundesbaugesetz. Bearb. Otto Schlichter, Rudolf Stich, Hans-Joachim Tittel. 3. überarb. Aufl. [1. Aufl. u. d. Titel: **Meyer**, Klaus: Bundesbaurecht]

3.2. Erweiterung durch eine zweite CSN

In Einzelfällen, bei denen an bestimmten Stellen der systematischen Aufstellung besonders viel Literatur anfällt und durch die erste CSN keine ausreichende Individualisierung der Signatur erreicht wird, kann sie durch eine weitere CSN erweitert werden.

Dazu wird in der Regel das erste Ordnungswort des Sachtitels (ggf. ohne Artikel) verwendet. Ggf. können hilfsweise auch die Übersetzungssprache oder ein sonstiger geeigneter Begriff verwendet werden.

Die zusätzliche CSN wird dabei soweit verkürzt, wie es die notwendige Individualisierung erlaubt; verschieden lange Zusatz-CSN sind nebeneinander möglich. (Verkürzung meint in diesem Fall, dass zunächst nur die erste Ziffer der CSN, dann die zweite und ggf. auch die dritte Ziffer genommen wird.)

Die Ziffern der Tabelle sind auch bei Verkürzung genau zu übernehmen, also nicht zu erhöhen oder zu vermindern.

Beispiel:

Vickery, Brian C.	Classification and indexing science	XX/AN 93000 V637
	Faceted classification	XX/AN 93000 V637 F1
	Faceted classification schemes	XX/AN 93000 V637 F13
	Facettenklassifikation	XX/AN 93000 V637 F138

3.3. Chronologische Ordnung mit Hilfe des Erscheinungsjahres

An einigen entsprechend ausgewiesenen Stellen in der RVK ist vorgesehen, dass das Erscheinungsjahr oder das Veranstaltungsjahr für eine chronologische Ordnung verwendet wird.

3.3.1. Jahr als Teil der systematischen Notation

Bei Kongressen wird in einigen Fächern das Veranstaltungsjahr Teil der Notation. Für die weitere Gliederung wird eine CSN aus Veranstaltungsort, Körperschaft oder Sachtitel ergänzt.

Beispiele:

die einmaligen Kongresse in der Klassischen Archäologie werden bei der

Notationsgruppe LE 1851 ff. verzeichnet, die weitere Gliederung erfolgt dann mit CSN des Ortes › 1987 in Athen veranstalteter Kongress = systematische Notation LE 1987 A867
in der Mathematik ist eine Untergruppe, nämlich SD, für Kongresse vorgesehen › Kongress, der 1990 in Würzburg abgehalten wurde = Notation SD 1990 W959

3.3.2. Jahr als Teil der CSN

An anderen Stellen wird die Literatur chronologisch geordnet, indem das Erscheinungsjahr der fest vorgegebenen systematischen Notation angefügt wird.

An Stellen, an denen bereits eine weitere Gliederung per CSN vorgesehen ist, wird das Erscheinungsjahr dieser CSN angefügt. Dabei wird nach der systematischen Notation oder nach der CSN ein Punkt gesetzt und das Erscheinungsjahr direkt angeschlossen.

Die Jahreszahl des Erscheinungsjahres wird in Münster – im Unterschied zum Regensburger Verfahren – immer vierstellig angegeben; Hinweise wie „minus 1000“ daher bitte ignorieren.

Dieses Ordnungsprinzip gilt z.B.

- in den Systematiken der Philologien, der Theologie und der Fächer Philosophie, Psychologie und Pädagogik für die Textausgaben der dort eigens ausgewiesenen Autoren,
- in den Systematiken der Mathematik und der Naturwissenschaften für die Systemstellen „Gesammelte Werke“,
- in der Systematik Kunstgeschichte für Museums-, Ausstellungs- und Auktionskataloge

Im konkreten Fall sind die Detailregelungen der jeweiligen Fachsystematik zu entnehmen.

Beispiele:

GI 6100	G. E. Lessing, Gesamtausgaben *Hinweis in der RVK: „Weitere Untergliederung durch Punkt und Erscheinungsjahr des zuerst erschienenen Bandes minus 1000.“*
XX/GI 6100.1974	ab 1974 erschienene Werkausgabe von G. E. Lessing *(der RVK-Hinweis „minus 1000“ gilt für Bibliotheken in MS nicht)*
GI 6101	G. E. Lessing, Einzelausgaben *Hinweis in der RVK: „Weitere Untergliederung durch zweistellige Cutterung des Titels, Punkt und Erscheinungsjahr minus 1000.“*
XX/GI 6101 E53.1911	1911 erschienene Ausgabe von Lessings „Emilia Galotti“
XX/GI 6101 E53.2000	2000 erschienene Ausgabe von Lessings „Emilia Galotti“

Falls mehrere Ausgaben des gleichen Textes dasselbe Erscheinungsjahr haben, müssen sie durch eine zusätzliche CSN (in der Regel des Herausgebers oder Bearbeiters) unterschieden werden, wobei nur die erste Ziffer der CS-Tafel übernommen wird. Falls sie zur Unterscheidung nicht ausreicht, werden die ersten zwei oder alle drei Ziffern übernommen.

Beispiel:

XX/GI 6101 N27.1947 G8	Ausgabe von Lessing „Nathan der Weise“ aus dem Jahr 1947 mit einer Einführung von Adolf von Grolman
XX/GI 6101 N27.1947 L2	Ausgabe von Lessing „Nathan der Weise“ aus dem Jahr 1947 mit einer Einführung von Bernhard Lamey

Bei mehrbändigen Werken ist das Erscheinungsjahr des ersten erschienen Bandes für alle Bände verbindlich. Erscheinungsjahre in der Auflagenbezeichnung siehe Kapitel 3.7.

3.4. Bandzählung

Die Bandzählung wird durch Bindestrich (ohne Leerzeichen) angefügt. Dies gilt ebenso für die Zählung von Abteilungen und ähnlichen Untergliederungen.

Es können bis zu zwei untergeordnete Zählungen (z.B. für Teilbände) mit Komma angehängt werden.

Beispiel:	XX/ER 450 H535-2	= Band 2 eines mehrbändigen Werkes
	XX/ES 940 E57-1,1	= Teilband 1,1 eines mehrbändigen Werkes

Mehrere zusammengebundene Folgebände werden durch Schrägstrich miteinander verbunden, lückenlose Heftfolgen oder Bände mit Bindestrich. An eine Lücke schließt die neue Zählung mit Punkt an.

Beispiel:	XX/BD 3000 G963-2,3,4/6	= Heft 4, 5 und 6 des 3. Teiles des 2. Bandes

Sind zahlreiche Hefte mit springender Zählung zusammengebunden, kann nach der ersten Zählung „u.a.“ angegeben werden, um die Signatur so kurz wie möglich zu halten.

Beispiel:	XX/BD 3000 B415-1,1 u.a.	= Heft 1,2; 1,3-6; 2,1-3 angebunden an Heft 1,1

Zu Zeitschriften und zeitschriftenartigen Reihen siehe auch Kap. 4.1.

Sonderbände, wie z.B. Register-, Material- und Ergänzungsbände, die nicht in die fortlaufende Bandzählung einbezogen wurden, erhalten bei abgeschlossenen Werken eine fingierte Zählung im Anschluss an die Bandzählung des Grundwerkes bzw. an dessen Anfang. Bei nicht abgeschlossenen Werken kann der Sonderband auch als Untergliederung des davor erschienenen Bandes behandelt werden. Sonstige fingierte Zählungen sollen nur in Anlehnung an bibliographische oder Verlagsübersichten vorgenommen werden (auch -0).

Beispiel:	XX/LH 22760 K96-10	Katalog des Kunsthistorischen Instituts in Florenz, erster Nachtragsband *(das Grundwerk hat 9 Bände)*

Bei mehrbändigen Werken wird die RVK-Notation in der Hauptaufnahme im Feld 983 eingetragen; die vollständigen Signaturen werden bei den Einzelbänden vermerkt.

3.5. Auflagenbezeichnung

Die Auflagenbezeichnung wird – außer bei der ersten Auflage – ohne Leerzeichen in runden Klammern angefügt, Zusätze wie „erweiterte“, „neubearb.“ usw. entfallen.

Beispiele:	Joan Cutting: „Pragmatics“	XX/HF 350 C991(2)	= 2. Aufl.
		XX/HF 350 C991(3)	= 3. Aufl.
	C. J. de Vogel: „Greek Philosophy“	XX/FH 15900 V878-2(5)	= Bd. 2, 5. Aufl.
		XX/FH 15900 V878-3(4)	= Bd. 3, 4. Aufl.

Bei mehrbändigen Werken mit verschiedener Auflage der Einzelbände kann die Auflagenbezeichnung nach der Bandzählung stehen, je nachdem, ob die Bände oder die vollständigen Auflagen nebeneinanderstehen sollen.

Beispiele:	GE 4001 F879(25)-5	25. Aufl. eines mehrbändigen Werkes, Band 5 (die vollständigen Auflagen stehen nebeneinander im Regal)
	AH 11000 D845-2(8)	2. Band eines mehrbändigen Werkes, 8. Auflage (die einzelnen Bände stehen in ihren unterschiedlichen Auflagen nebeneinander im Regal)

Ausnahmen bilden die Fälle, bei denen die Auflage durch eine eigene systematische Notation bereits

gekennzeichnet ist.

Bei Veröffentlichungen, die in regelmäßigen Abständen als neue Auflage, Ausgabe, Edition usw. erscheinen, wird die Ausgabebezeichnung bzw. das Berichts- oder Erscheinungsjahr als Bandzählung betrachtet.

Beispiele:		
	XX/AF 11040-4	Who's who in Germany 4th edition *(RVK-Notation: „Periodische Who's who" für Deutschland allg.)*
	XX/AF 64340-1973/74	Who's who in Malaysia 1973-74 *(RVK-Notation: „Periodische Who's who" für Malaysia u.a.)*

3.6. Mehrfachexemplare

Mehrfachexemplare am gleichen Standort werden durch +2, +3 usw. (ohne Leerstelle) bezeichnet. Mehrfachexemplare an verschiedenen Standorten sind bereits durch die Lokalkennzeichen hinlänglich unterschieden.

Beispiel:		
	XX/GF 5101 L138-2(6)+5	= 5. Exemplar der 6. Auflage des 2. Bandes

Das Prinzip der einheitlichen Signaturvergabe schließt für Mehrfachexemplare eines Werkes innerhalb des gleichen LKZ unterschiedliche Signaturen aus.

Eine Ausnahme sind Mehrfachexemplare von Zeitschriften und zeitschriftenartige Reihen; siehe dazu Kapitel 4.1.

3.7. Nachdrucke

Nachdrucke können wie die Originalausgabe behandelt werden.

Sind **Originalausgabe und ein unveränderter Nachdruck** vorhanden, kann der Nachdruck wie ein zweites Exemplar behandelt werden.

Beispiele:		
	XX/GB 1610 S454(2)	= 2. überarb. Auflage 1999
	XX/GB 1610 S454(2)+2	= 2001 ersch. unveränd. Nachdruck der 2. Aufl. 1999

Sind **Originalausgabe und veränderte Nachdrucke** vorhanden, wird eine Unterscheidung des Nachdrucks vom Original notwendig.

Bei Nachdrucken einer 1. Auflage wird dazu das Erscheinungsjahr mit vorgestelltem Punkt innerhalb Klammern an die Signatur angeschlossen.

Beispiele:		
	XX/ST 300 M245(.2001)	= 2001 erschienener Nachdruck der 1. Auflage
	XX/ST 300 M245(.1955)	= 1955 erschienener Nachdruck der 1. Auflage

Nachdrucke oder Lizenzausgaben von späteren Auflagen (auch, wenn sie im Impressum als 1. Auflage bezeichnet werden) erhalten das Erscheinungsjahr innerhalb der Klammern mit Punkt an die Auflagenzahl angeschlossen. Diese Konstruktion ermöglicht es, dass z.B. die später nachgedruckten (und vielleicht um erweiterte Bibliographien ergänzten) Ausgaben eines Textes desselben Herausgebers nebeneinanderstehen und nicht von zwischenzeitlich erschienenen Ausgaben desselben Textes von anderen Herausgebern vermischt werden.

Beispiele:		
	XX/ST 300 M245(3.2000)	= 2000 erschienener Nachdruck der 3. Auflage
	XX/ST 300 M245(2.1960)	= 1960 erschienener Nachdruck der 2. Auflage

3.8. Angebundene Titel

Angebundene Titel erhalten weder Bestands- noch Exemplarsatz und somit keine eigene Signatur, sondern lokale Titeldatenfelder, in denen mit dem „Kopf" der Bindeeinheit verknüpft sowie auf die Bindeeinheit hingewiesen wird. Details dazu im internen Alma-Wiki unter „Bindeeinheiten Monographien".

4. Sonderbestimmungen für Formalklassen und Literaturgattungen

Bei bestimmten Formalklassen und bestimmte Literaturgattungen wird im Interesse einer Vereinfachung der Signatur abweichend von der oben beschriebenen Praxis verfahren.

4.1. Zeitschriften und zeitschriftenartige Reihen

Bei Zeitschriften und zeitschriftenartigen Reihen entfällt die CSN. Sie erhalten eine vereinfachte Signatur, die aus dem zutreffenden Hauptgruppenbuchstaben, einem Untergruppenbuchstaben (meist A) und einer mehrstelligen Nummer besteht.

Die zu verwendenden Buchstaben und Nummernbereiche sind in der jeweiligen Fachsystematik ausgewiesen.

Beispiele:

BA	Zeitschriften der Theologie und Religionswissenschaften
QA	Zeitschriften der Wirtschaftswissenschaften
HC	Zeitschriften der Anglistik
LD	Zeitschriften der Klass. Archäologie, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft
MN	Zeitschriften der Soziologie
In der Systematik Rechtswissenschaft stehen nur die allgemeinen juristischen Zeitschriften bei PA, die anderen zu Beginn der jeweils einschlägigen Untergruppe; ebenso wird in der Systematik Allgemeines verfahren.	

Innerhalb der Untergruppe werden die Zeitschriften in der Regel alphabetisch nach dem ersten Wort des Titels (unter Umgehung eines einleitenden Artikels) aufgestellt. Das Alphabet wird bei der Signaturvergabe in entsprechenden Nummern aus dem vorgesehenen Kontingent umgesetzt. Durch weiträumig springende Nummernvergabe ist darauf zu achten, dass neue Titel ohne Schwierigkeiten eingeschoben werden können.

In einigen Fächern sind in der RVK für die Teilgebiete eines Fachs eigene Alphabete mit aufeinanderfolgenden Nummernkreisen ausgewiesen.

Beispiele:

QA	Zeitschriften der Wirtschaftswissenschaften
QA 20000 – QA 22499	Zeitschriften zum Rechnungswesen
QA 90000 – QA 94999	IHK-Berichte und Berichte anderer öffentl. Körperschaften

Ändert eine Zeitschrift oder zeitschriftenartige Reihe ihren Titel unter Fortführung der Bandzählung, so behält sie ihre Notation, auch wenn der neue Titel die alphabetische Ordnung durchbricht.

Beispiele:

XX/XA 13160	Acta Pathologica, Microbiologica et Immunologica Scandinavica *(Titel bis 1992)*
XX/XA 13160	Apmis *(Titel ab 1993)*

Mehrfachexemplare – auch an verschiedenen Standorten – erhalten eine eigene, auf die Signatur des ersten Exemplars folgende Grundsignatur. (Dies gilt jedoch nicht, wenn lediglich die Bände desselben Exemplars auf verschiedene Standorte verteilt sind, z.B. ältere Jahrgänge im Magazin, die neueren in einer Teilbibliothek stehen.)

Beispiele:

AB/UA 4060	Funkschau 1. Exemplar, Standort 1
AB/UA 4061	Funkschau 2. Exemplar, Standort 1
CC/UA 4062	Funkschau 3. Exemplar, Standort 2

Sonderbände einer Zeitschrift oder zeitschriftenartigen Reihe wie z.B. Register-, Material- und Ergänzungsbände werden als Untergliederung des davor erschienenen Bandes bzw. des (letzten) Bandes, auf den sie sich beziehen, behandelt.

Beispiele:

XX/UA 1850-40,1	= Index zu Band 31-40

XX/AB 70010-0,1	= erster rückwärtiger Ergänzungsband

Einzelne Abteilungen einer Zeitschrift, neue Folgen, die verschiedenen Klassen von Akademieschriften, Beilagen und ähnliches erhalten nach Möglichkeit eigene Grundsignaturen. Nur wo dies aus Platzmangel nicht mehr möglich ist, kann eine Zählung der Abteilung usw. durch Punkt und Großbuchstaben oder Ziffer angeschlossen werden.

Beispiele:		
	XX/AX 17140	Bayer. Akademie der Wiss., Phil.-Hist. Klasse, Abhandlungen
	XX/AX 17145	Bayer. Akademie der Wiss., Phil.-Hist. Klasse, Abhandlungen NF
	XX/AX 17210	Bayer. Akademie der Wiss., Math.-Phys. Klasse, Abhandlungen
	XX/PA 3300.A	Deutsches Recht, Ausgabe A.

Sehr spezielle Zeitschriften oder zeitschriftenartige Reihen, die sich auf eine bestimmte Feingruppe, insbesondere auf einzelne Autoren oder Künstler, beziehen, können wie Monographien die entsprechende systematische Signatur mit CSN oder, falls genügend Platz vorhanden, eine eigene Position im Bereich der für den Betreffenden zur Verfügung stehenden Stellen erhalten; in der Systematik Germanistik folgen bei autorenbezogenen Zeitschriften auf die Notation für Sekundärliteratur A1, Punkt und Erscheinungsjahr des ersten Bandes der Zeitschrift.

Beispiele:		
	XX/HT 6916	Walt Whitman Review *(eigene Notation für die Zeitschrift)*
	GL 4846	Deutsche Literatur › Grillparzer, Franz › Sekundärliteratur *(Hinweis in der RVK: „[…] Bei autorenbezogenen Zeitschriften folgt auf die Systemstelle für Sekundärliteratur A1, Punkt und Erscheinungsjahr des ersten Bandes […]“)*
	XX/GL 4846 A1.1890	Grillparzer-Gesellschaft, Jahrbuch, 1. Band 1890 erschienen
	XX/GM 4755 A1.1972	Arbeitskreis Heinrich Mann. Mitteilungsblatt

Für viele Bibliotheken gilt inzwischen, dass die Signatur eines Zeitschriftenbandes/-heftes nicht mehr den genauen Bestand wiedergeben muss. Sie sollte so kurz wie möglich sein.

Diese Regelung sollte natürlich nur bei Lokaldatenaufnahmen oder -korrekturen berücksichtigt werden; bereits beklebte Zeitschriftenbände werden nicht eigens umkorrigiert.

Beispiele:		
	50/NA 1040	Bestand bei Bd. 2: Heft 2 bis 4 und Heft 6 › als Signatur ausreichend: 50/NA 1040-2 (der genaue Bestand ist dem jeweiligen Lokalsatz zu entnehmen)

4.2. Schriftenreihen

Schriftenreihen werden in der Regel nicht als Einheit behandelt, sondern nach der sachlichen Zugehörigkeit der Einzelstücke getrennt. Die Stücktitel erhalten also die jew. RVK-Systemstelle mit CSN.

Reihen können aber geschlossen aufgestellt werden, wenn sie sich auf ein eng begrenztes Sachgebiet beziehen und/oder ihre Kenntnis im entsprechenden Fachbereich vorausgesetzt werden kann. Sie wird dann wie eine Zeitschrift behandelt (keine Titel-CSN, sondern eigene Grundsignatur); es kann auch ein eigenes Nummernkontingent im Anschluss an das Alphabet der Zeitschriften vorgesehen werden.

Für thematisch weit gestaffelte Serien ist die Nutzung von Sammelsignaturen möglich, z.B. in den Bereichen AV – AZ. Die Nutzung von Einzelsignaturen für Monographien ist aber empfehlenswerter.

Für thematisch eng gefasste Reihen kann man eine eigene Notation für die Reihe mit einer Bandzählung kombinieren.

Für einige große Schriftenreihen gibt es eigene Notationen, z.B. „Corpus Christianorum“ = NH 9015 oder „Beilsteins Handbuch der Organischen Chemie“ = VA 1060.

Sehr spezielle Schriftenreihen können auch systematischen Feingruppen (mit CSN) zugeordnet werden. So werden „Sonstige Schriftenreihen“ in der Mathematik mit der CSN für die Universität (U58)

und dann mit der Kurz-CSN für den Ort (z.B. P8 für Potsdam) vergeben.

Wo eine Systematik geschlossen aufgestellte Schriftenreihen vorsieht, müssen alle Stücke mit der Reihensignatur versehen werden; die alternative Signierung nach dem Stücktitel ist dann innerhalb derselben Systematik nicht zulässig.

4.3. Bibliographien und Nachschlagewerke

Bibliographien, Nachschlagewerke und Enzyklopädien erhalten in manchen Fällen eine eigene Grundsignatur, die in der RVK eigens ausgewiesen sind. Dazu sind im Einzelnen die Anweisungen in den Fachsystematiken zu beachten.

Auch unter anderen Hauptgruppen aufzustellende Handbücher oder Fachlexika sollen eigene Grundsignaturen erhalten, wenn die betreffende Einzelsystematik dies vorsieht, damit die Signatur kurz und übersichtlich bleibt.

Beispiele:		
	XX/LP 12025	„Musik in Geschichte und Gegenwart“
	XX/QK 000 B218	„Bank- und Börsen-ABC“ *(RVK-Stelle „Allg. Bankwesen mit CSN)*
	XX/VA 1060	Beilsteins Handbuch der organischen Chemie, Grundwerk
	XX/VA 1061	~ 1. Ergänzungswerk
	XX/VA 1070	~ Gesamtsachregister

4.4. Übersetzungen

Bei Übersetzungen wird der Originaltitel des Werkes als Ordnungswort verwendet, an dessen CSN dann ein Großbuchstabe für die Sprache der Übersetzung angehängt wird. Die Titel-CSN kann bei Bedarf gekürzt werden.

Auch wenn es bei Autoren eigene Werk- oder Übersetzungs-Systemstellen gibt, wird der Sprachcode angehängt.

Beispiele:		
	IH 91900 G279 J43	Anna Gavalda: „Je voudrais que quelqu'un […]”, frz. Original
	IH 91900 G279 J43D	Anna Gavalda: „Ich wünsche mir, dass irgendwo jemand auf mich wartet“, dt. Übersetzung von „Je voudrais que […]“
	CF 4504 L664	Thomas Hobbes, „Leviathan“, englisches Original
	CF 4504 L664D	Thomas Hobbes, „Leviathan“, deutsche Übersetzung
	IT 5572D	Dante Alighieri, „Über das Dichten in der Muttersprache“ (De vulgari eloquentia ‹dt.›) *IT 5572 = Systemstelle zum Einzelwerk „De vulgari eloquentia“*

Wenn es zu einem Werk mehrere Übersetzungen in eine Sprache gibt, werden sie per Erscheinungsjahr unterschieden.

Beispiele:		
	CF 4504 L664D.1996	Thomas Hobbes, „Leviathan“, dt. Übersetzung, 1996
	CF 4504 L664D.2015	Thomas Hobbes, „Leviathan“, dt. Übersetzung, 2015

Will man vermerken, dass eine bestimmte Auflage eines Werkes übersetzt wurde oder die Übersetzung in einer bestimmten Auflage erschienen ist, kann die Auflagenbezeichnung vor bzw. nach dem Sprachcode gesetzt werden (je nach gewünschter Sortierung).

Beispiel:		
	VG 6100 H313 Q1(8)D *oder* VG 6100 H313 Q1D(8)	Harris, D. C.: „Lehrbuch der Quantitativen Analyse“, 8. Aufl. (Originalausg.: „Quantitative Chemical Analysis”, 8. Aufl.) › *nicht H313 L524*

Unterscheiden sich die Ursprungs- und die Übersetzungs-Auflagen, kann das mit zwei Auflagenbezeichnungen – nach dem Titel-CSN und nach dem Sprachcode – angezeigt werden.

Beispiel:		
	UQ 1000 B726 K9E(3) *oder*	Borchardt-Ott, Walter: „Crystallography“, 3. Aufl. (Originalausgabe: „Kristallographie“, 7. Aufl.)

UQ 1000 B726 K9(7)E(3)	*› nicht B726 C957*

Bei Autoren ohne eigene Übersetzungsstelle, bei denen verschiedene Ausgaben nach Erscheinungsjahr sortiert und zusätzlich verschiedene Übersetzungen vorliegen, die ebenfalls nach Erscheinungsjahr sortiert werden müssen, wird der Sprachencode ausnahmsweise noch vor das Erscheinungsjahr gesetzt, damit alle Übersetzungen zusammenstehen.

Beispiele:		
	IT 6401 D291D.1926-1	Giovanni Boccaccio, „Das Dekameron“ (Il decamerone ‹dt.›), 1926, Band 1 (*IT 6401 = Einzelwerke von Boccaccio)*
	IT 6401 D291D.1958(7)-1	Giovanni Boccaccio, „Das Dekameron“ (Il decamerone ‹dt.›), 7. Aufl. 1975 (1. Aufl. 1958), Band 1

Gibt es keinen Originaltitel, wird der vorliegende Titel für die CSN verwendet und der Großbuchstabe für die Sprache entfällt.

Beispiel:		
	FL 31552 G296	„Gedichte“ von Giannes Ritsos, ausgewählt u. aus d. Griechischen übers. von Klaus-Peter Wedekind *FL 31552 = Übersetzungen von Giannes Ritsos, G296 = Gedichte*

Zweisprachige Ausgaben werden zu den Originaltexten systematisiert; die CSN wird nach dem Originaltitel vergeben.

Übersetzungskürzel für Sprachen:

AL	Albanisch	HE	Hebräisch	LI	Litauisch	SA	Sardisch
AR	Arabisch	HI	Hindi	M	Maltesisch	SE	Serbisch
A	Armenisch	I	Italienisch	N	Niederländisch	SK	Slowakisch
B	Bulgarisch	J	Jiddisch	NG	Neugriechisch	SL	Slowenisch
CH	Chinesisch	JA	Japanisch	PE	Persisch	SV	Schwedisch
D	Deutsch	K	Katalanisch	PL	Polnisch	S	Spanisch
E	Englisch	KO	Koreanisch	P	Portugiesisch	SW	Swahili
F	Französisch	KR	Kroatisch	R	Russisch	T	Türkisch
GA	Galizisch	L	Latein	RA	Rätoromanisch	TI	Tibetisch
G	Griechisch	LE	Lettisch	RU	Rumänisch	TS	Tschechisch

4.5. Nicht-Buch-Materialien (NBM)

Wenn es **größere Bestände eigenständiger Nicht-Buch-Materialien** (CDs, DVDs u.ä.) gibt, empfiehlt es sich, dafür ein eigenes Lokalkennzeichen anzulegen und die Medien dort versammelt aufzustellen.

Zur Bildung der Signaturen gibt es dann verschiedene Möglichkeiten.

Man kann die Signaturen für die Medien parallel zu denen der Bücher bilden und sie durch das Lokalkennzeichen unterscheiden.

Beispiele:		
	„Rico, Oskar und die Tieferschatten“ von Andreas Steinhöfel	
	XX/DX 4451 S822 R5	das Buch im Freihandbestand der Bibliothek
	XXM/DX 4451 S822 R5	der Film im Medien-Bestand der Bibliothek
	„In Zeiten des abnehmenden Lichts“ von Eugen Ruge	
	XX/GN 9999 R928 I35	das Buch im Freihandbestand der Bibliothek
	XXM/GN 9999 R928 I35	die Hörspiel-CD im Medien-Bestand der Bibliothek

Eine weitere Möglichkeit, um z.B. Filme gesammelt aufzustellen, ist die Nutzung der Regisseur-Systemstellen AP 51000 – AP 51400 und der Sortierung nach Filmtitel.

Beispiel:		
	„Doktor Schiwago“ von Boris L. Pasternak	
	XX/KI 5234 D65.1960	das Buch in einer Ausgabe von 1960
	XXM/AP 51400 C196 D6	der Film unter der Regie von Giacomo Campiotti 2002

XXM/AP 51400 L437 D6	der Film unter der Regie von David Lean 1965

Wenn es **nur wenige Nicht-Buch-Materialien** gibt, kann man sie mit den Buch-Medien gemeinsam aufstellen. Die Signaturen für die Medien werden inkl. Lokalkennzeichen wie die zu Buch-Medien gebildet.

Wenn es notwendig ist, **gleichlautende Titel** zu unterscheiden (z.B. wenn ein Buch und seine Verfilmung oder mehrere Einspielungen vorhanden sind), wird analog zu Buch-Medien vorgegangen (Erweiterung durch eine zweite CSN, Verwendung unterschiedlich langer CSN, chronologische Ordnung über das Erscheinungsjahr; siehe dazu die Kapitel 1.5.2 und 3.3).

Beispiele:

„Rico, Oskar und die Tieferschatten“ von Andreas Steinhöfel	
XX/DX 4450 S822	das Buch
XX/DX 4450 S822 R5	der Film
XX/DX 4450 S822 R541	das Hörbuch
„In Zeiten des abnehmenden Lichts“ von Eugen Ruge	
XX/GN 9999 R928 I35	das Buch
XX/GN 9999 R928 I3	die Hörspielfassung auf CD
„Doktor Schiwago“ von Boris L. Pasternak	
XX/KI 5234 D65.1960	das Buch in einer Ausgabe aus 1960
XX/KI 5234 D65.1965	der Film aus 1965
XX/KI 5234 D65.2002	der Film aus 2002

Beiliegende Datenträger können bei Bedarf z.B. per Bandzählung erfasst werden.

Beispiel:

„Zeitmanagement“ von Alexander Häfner, Buch mit CD-ROM	
XX/QB 300 H133-1	Buch
XX/QB 300 H133-2	CD-ROM

Bei Veröffentlichungen auf Datenträgern kann eine Unterscheidung verschiedener **Versionen** erforderlich sein (z.B. Version 4.0 oder 6.2). Die Versionsbezeichnung wird ggf. wie eine Auflagenbezeichnung in runden Klammern angefügt.

Beispiel:

XXM/ZN 2455 B927(5.0)	Budig, Peter-Klaus: *Langenscheidt e-Fachwörterbuch Elektrotechnik und Elektronik*, Version 5.0

5. Grobsignaturen

Für bestimmte Medientypen, die unter einem Lokalkennzeichen stehen, kann man sogenannte Grobsignaturen verwenden.

Dabei folgt auf das Lokalkennzeichen nicht eine systematische Signatur, sondern nur der Hauptgruppenbuchstabe mit direkt angeschlossener laufender Nummer.

Beispiel:

XXX/N5794	Grobsignatur im Bereich Geschichte

An der UB Regensburg wird dieses Verfahren z.B. angewendet für Manuskripte, Inkunabeln, Frühdrucke, „Werke von 1550 bis 1799“, „Rara (Wertvolle Bücher ab 1800)“, Dissertationen bis 1909, „Minderwichtige Literatur“ oder Mikromaterialien.

Für Münster sind Grobsignaturen z.B. für größere Bestände von Mikromaterialien, Dias o.ä. denkbar; für diesen Bestand wird dann auch ein gesondertes, dreistelliges Lokalkennzeichen verwendet.

Wenn man sich zwischen systematischen und groben Signaturen entscheiden muss, hat die systematische den Vorrang.

6. Etikettierung der Medien / Signaturenschilder

Lokalkennzeichen

Das LKZ wird (ohne „/“) auf einem einzelnen Etikett oben auf den Buchrücken geklebt. Das LKZ-Etikett kann farbig sein, wenn gewünscht.

Es könnte sich bei großen Beständen lohnen, vorgedruckte Etiketten mit dem LKZ zu bestellen, z.B. bei Noris: `http://www.noris-transportverpackung.de/index.php?id=12119`.

Signatur

Die Signatur wird ohne LKZ unten am Buchrücken an die übliche Position geklebt. Normalerweise ist das Etikett weiß; um Bestandsbereiche oder die Ausleihbarkeit von Medien zu markieren, können auch farbige Etiketten verwendet werden.

Zur Übersichtlichkeit werden nach Hauptgruppe, Feingruppe, CSNs und Auflagenangaben Zeilenumbrüche gesetzt.

Beispiele:

GI 6520 C368	GE 9999 L987 M8	AH 16996 H598 M8(4)	AH 16996 H598 M8(4) -2	AH 16996 H598 M8 -2(4)	GL 5864 H598 M8 -2+3	GC 5968 A1 H517 -1984	GM 5163 B85. 2000 G5
GL 2039. 1927	GL 5864. 1996 -4	AH 16996 H598. 2000	AH 19669 H598 (2.1960)	HM 2814 H598 (.1969)	HM 2814 I10D	ER 730 E19 S9D(8)	

7. Übersicht über die Signaturtypen

7.1. Systematische Signaturen

Alphabetische Aufstellung nach Cutter-Sanborn-Notation (CSN)

XX/FX 156005 A887	Grundtyp (Verfasser-CSN) Atzert, Karl: *De Cicerone interprete Graecorum*
XX/GM 7651 S377 P98	Verfasser-CSN + Zusatz-Kurz-CSN für Titel Schrader, Julie: *Pusteblümchens Moritaten*
XX/BO 2370 A923 W646 O3	Sachbegriffs-CSN + Verfasser-CSN + Titel-Kurz-CSN Wieland, Wolfgang, *Offenbarung bei Augustinus* , Augustinus vorgecuttert

Chronologische Aufstellung

XX/FX 178000.1973	einfacher Typ Publius Vergilius Maro › Gesamtausgaben
XX/FH 26001 M83.1974	Erweiterung um CSN einer Einzelausgabe Hippocrates › Teilausgaben/Einzelausgaben/Fragmente › *De morbis*

7.2. Erweiterung durch Band-/Jahrgangszählung

-20,1-7.9-15	=	Heft 1-7 und 9-15 des 20. Bandes
-1/3	=	zusammengebundene Bände 1-3
-199,3.5	=	Teil 3 und 5 des 199. Bandes
-20,12,2	=	2. Halbband des 12. Teiles des 20. Bandes
-1960,1	=	Teil 1 des Jahrgangs 1960
-32 u.a.	=	Band 32 und andere Bände einer geschlossen aufgestellten Schriftenreihe in einem Band

7.3. Erweiterung durch Auflagenbezeichnung

(12)	=	12. Aufl.
(.1955)	=	1955 erschienener Nachdruck der 1. Auflage
(2.1960)	=	1960 erschienener Nachdruck der 2. Auflage
(.2001)	=	2001 erschienener Nachdruck der 1. Auflage
(3.2002)	=	2002 erschienener Nachdruck der 3. Auflage

7.4. Grobsignatur

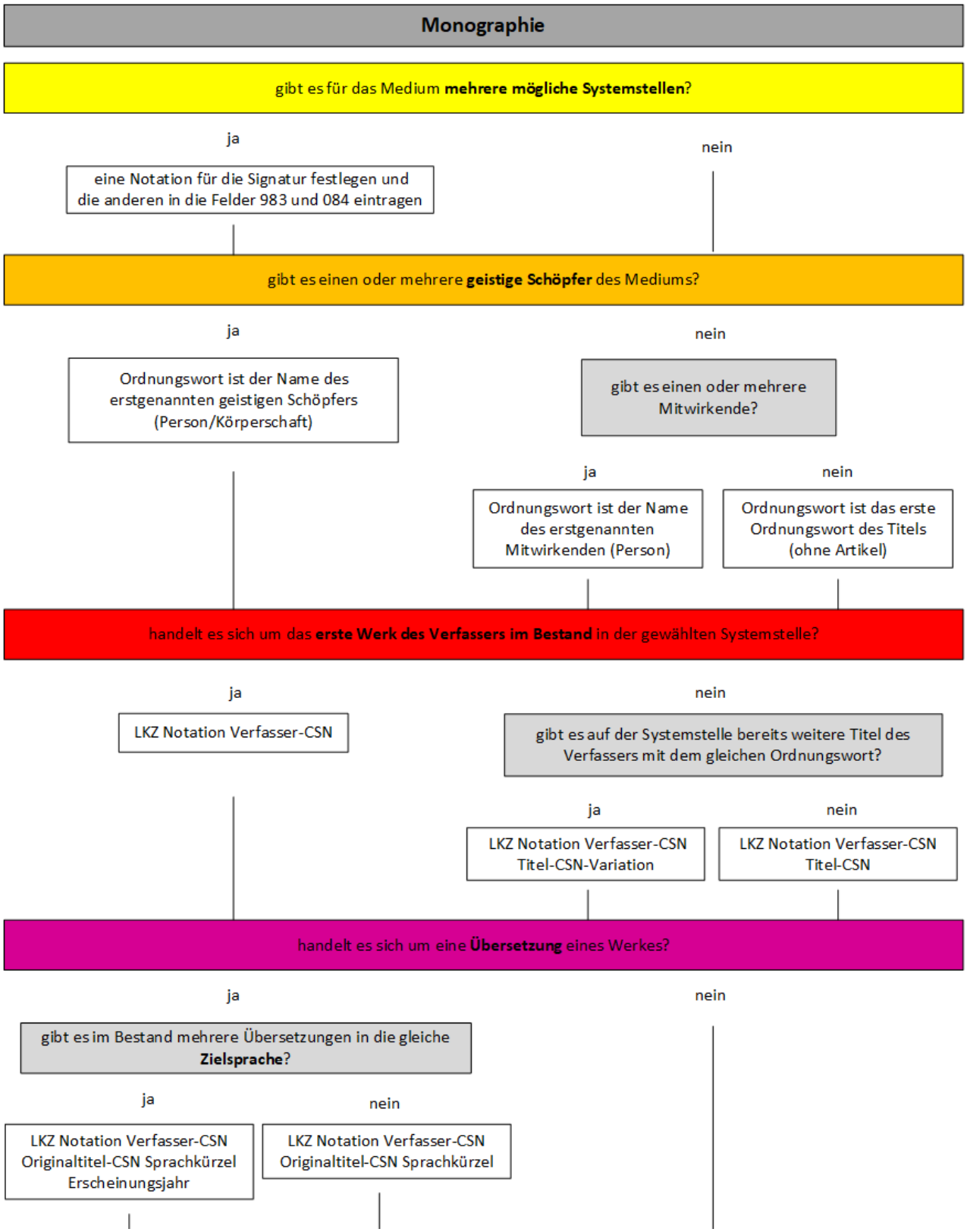
XXY/B7473	ein nach Grobsignatur aufgestelltes Medium aus dem Bereich Theologie und Religionswissenschaften

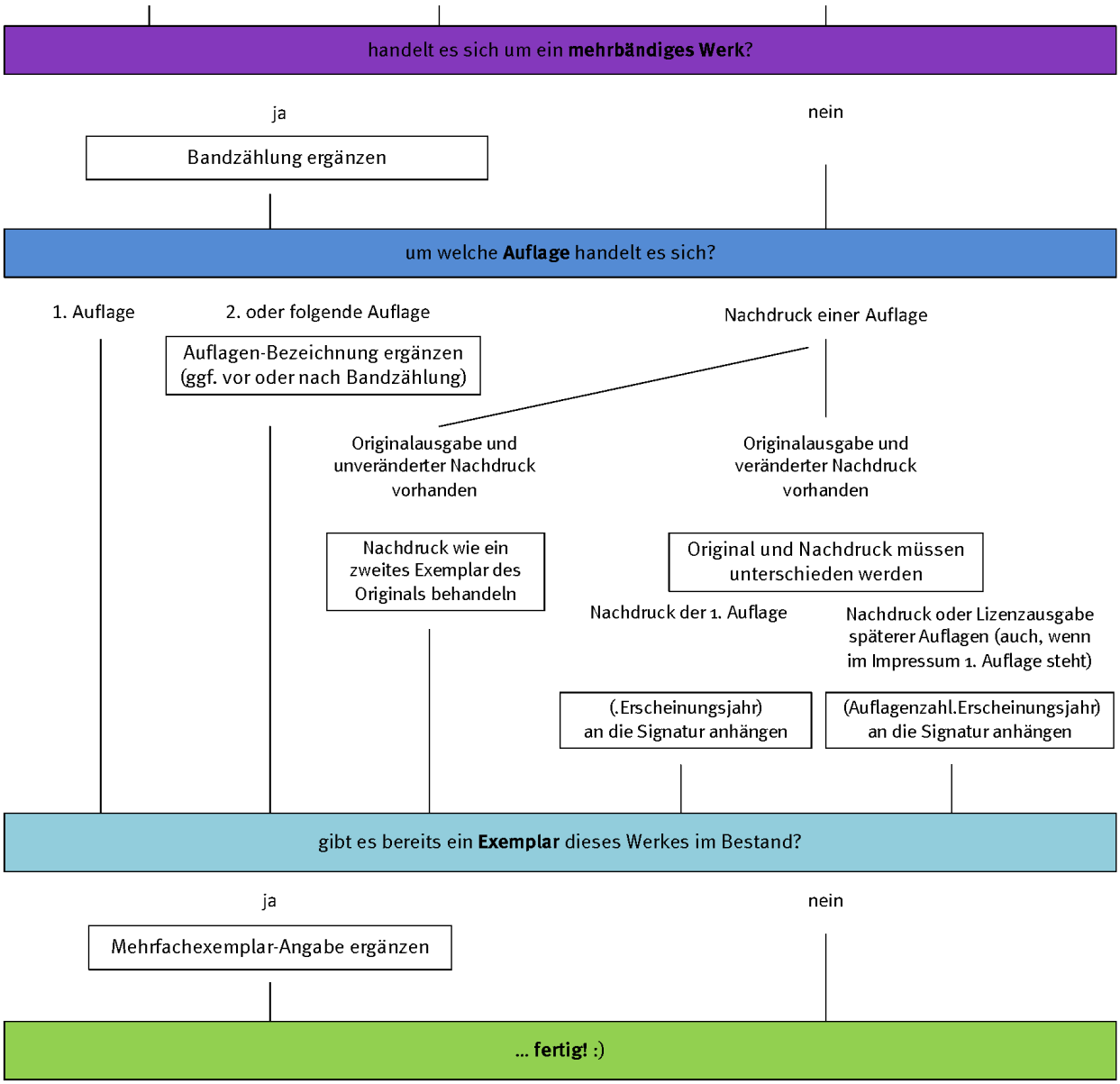
8. Kurzübersichten zur Signaturvergabe

RVK online https://rvk.uni-regensburg.de

CSN-Tool „CutterJo“ https://www.ub.ku-eichstaett.de/cgi-bin/cutterjo.pl

8.1. Monographien





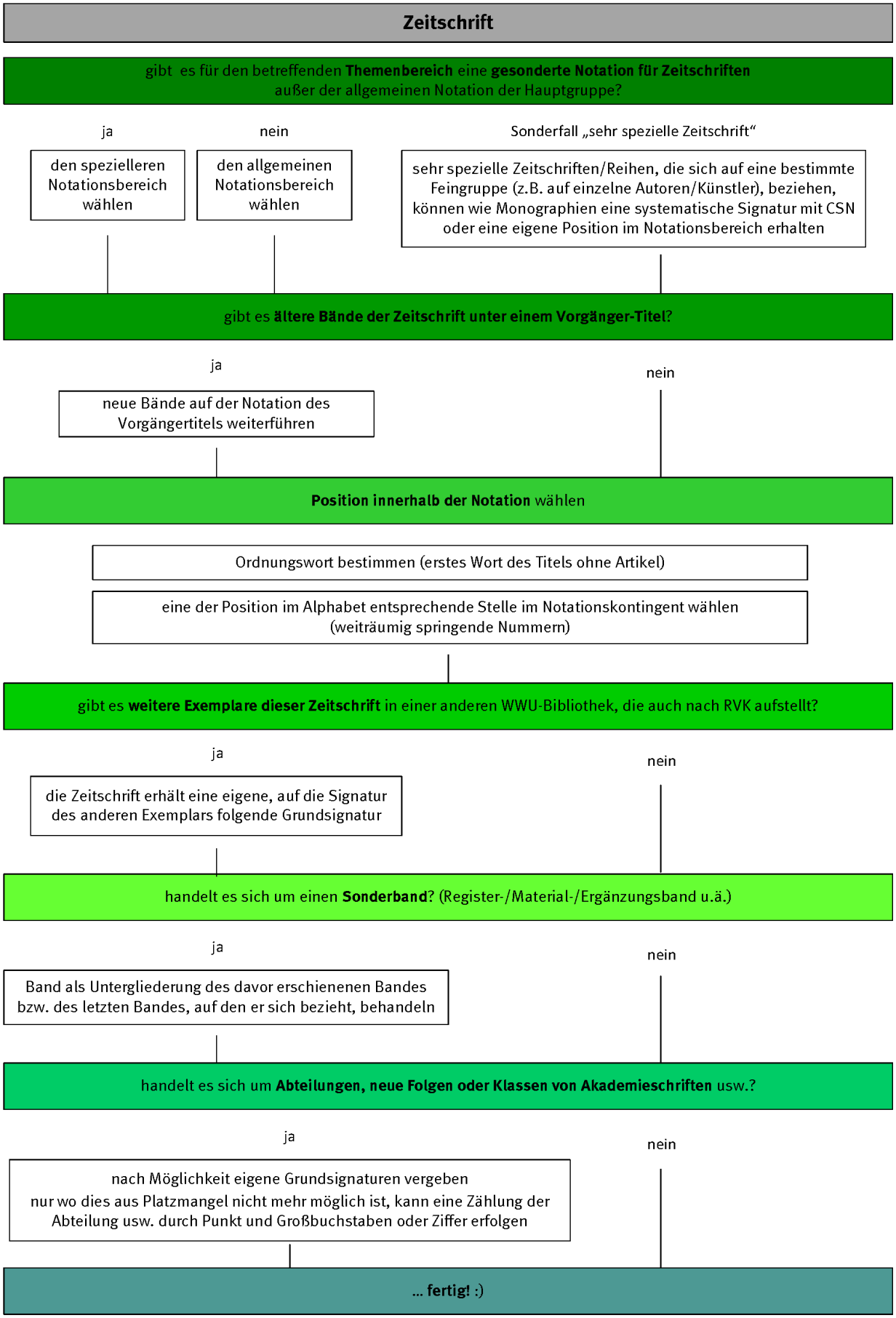
Nicht-Buch-Medium

nach den für Ihre Bibliothek festgelegten Kriterien vorgehen

Sonderbestand

nach den für Ihre Bibliothek festgelegten Kriterien vorgehen (z.B. Grobsignaturen bilden)

8.2. Zeitschriften



9. Index

Angebundene Titel 14
Ansprechpartner 2
Auflagenbezeichnung 13
Bandzählung 13
Begleitbände 10
Bestandssatzfeld 852 h 3
Bibliographien 17
CDs 18
CSN 9
CutterJo 9
Cuttern 9
Cutter-Sanborn-Nummer 9
Datenträger 19
Doppelstellen 8
DVDs 18
Enzyklopädien 17
Erscheinungsjahr 11
Etikett 20
Exemplarsatzfeld Interne Notiz 1 3
Fachlexika 17
Familiennamen 11
Feingruppe 5
Feld „Signatur“ 3
Festschriften 10
Fremddaten 2
Grobsignaturen 19
Handbücher 17
Hauptgruppe 5
Jahreszahl 12
Körperschaften 10
Lizenzausgaben 14
LKZ 4
Lokales Titeldatenfeld 983 3
Lokalkennzeichen 4
Mac 11
Materialbände 10
mehrbändige Werke 10, 12, 13
Mehrfachexemplare 14
Mehrfachexemplare einer Zeitschrift 15
Nachdrucke 14
Nachschlagewerke 17
Namen 10
Nicht-Buch-Materialien 18
Notation 5
Ordnungswort 10
Originaltitel des Werkes 17
Personen 10
RVK 2
Schlüssel 7
Schriftenreihen 16
Signatur 3
Sonderbände 13
Sonderbände einer Zeitschrift 15
spezielle Zeitschriften 16
Titeldatenfeld 084 3
Übersetzungen 17
Übersetzungskürzel 18
Übungsbücher 10
Untergruppe 5
unveränderter Nachdruck 14
veränderter Nachdruck 14
Veranstaltungsjahr 11
Vercuttern 9
Zeitschriften 15
zeitschriftenartige Reihen 15
zweisprachige Ausgaben 18

Wenn Sie Ideen zur Verbesserung oder Ergänzung dieser Handreichung haben, melden Sie sich bitte bei der Koordinierungsstelle RVK!

rvk.ulb@uni-muenster.de

Dieses Werk ist lizenziert unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 International.
https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/